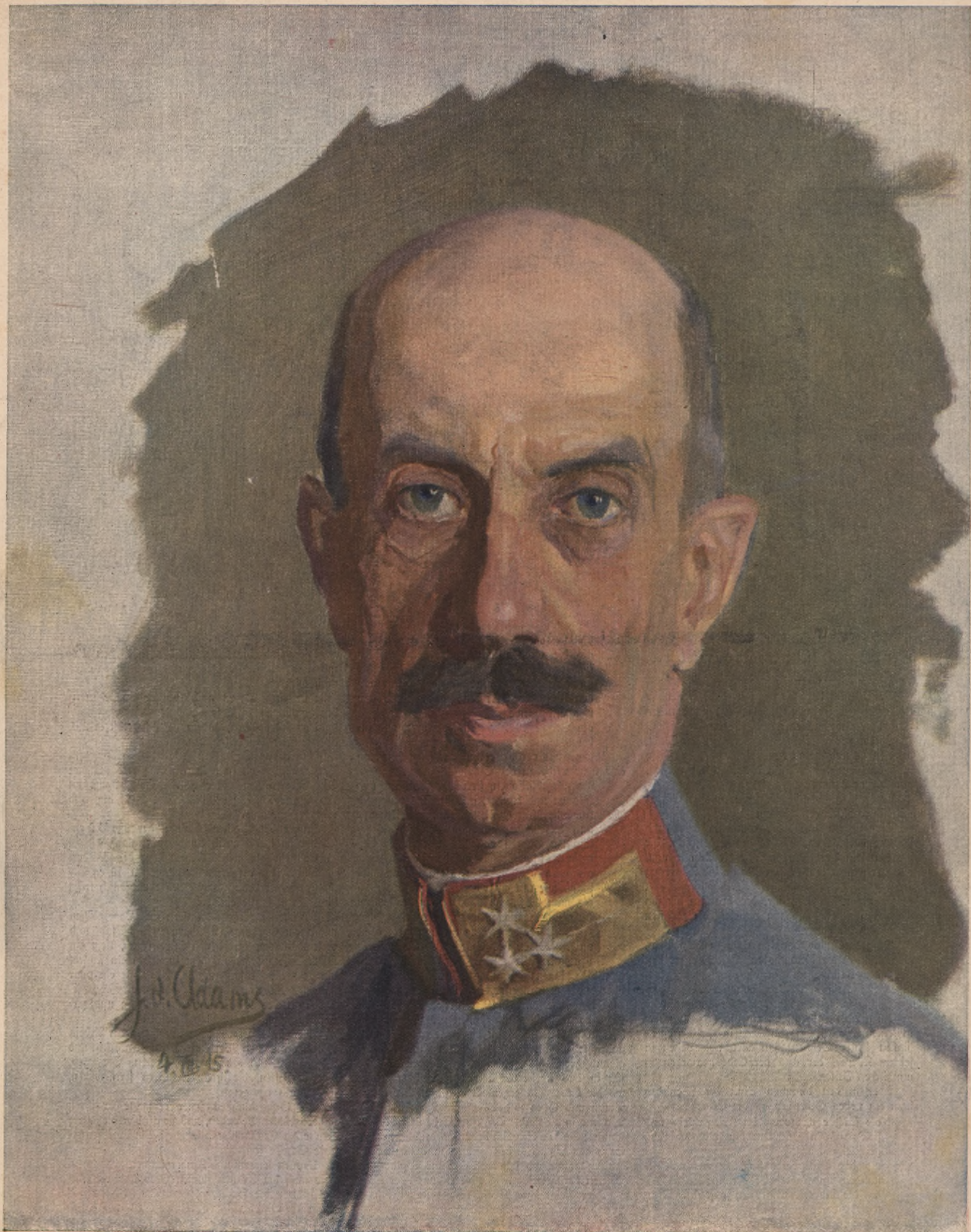




B. K. Komolov



Kriegsbrücke über die Tudenka-Sümpfe

Ferd. Staeger (Kriegsmaler)

Der Mensch liebt die Erde wieder...

Von Curt Moreck

Der Mensch liebt die Erde wieder; er liebt sie wieder mit einer neuen Liebe, mit einer neuen Treue. Er weiß wieder, was sie ihm ist.

In den großen, steinernen Gehäusen der Stadt, wo Asphalt und Basalt das Gelockter des Erdreichs behäuten, hat der Mensch die Scholle vergessen, von der er stammte.

Wie armselig lebt sie drinnen mit blassen Gärten und schwindstüchtigen Parken!

Eingefangen in Höfe, Stuben, Keller und Räume der Arbeit, sah er die Erde nicht, die draußen sein Brot schuf, kannte die Scholle nicht, aus der seinem knurrenden Magen die Sättigung erwuchs.

Wußte nichts von ihr, die draußen für ihn ward durchfurcht und umgeworfen, die zerrissen ward und die gebat.

So gedankenlos, danklos schlang er sein Brot, aß er das grüne Gewächs der Acker, sog er den Saft der Früchte und genoß ihr schmelzendes, süßes Fleisch; gedankenlos, danklos...

Dachte nicht, daß Kraft der Erde nun kreise in seinen Adern, spanne in seinen Muskeln, starre in seinen Knochen und schwinde in der Geschmeidigkeit seiner Sehnen: ein Netz von Leben in seinem Körper, der aus der Erde geworden in mythischen Zeiten.

Aber in den dumpfen Sinn der Menschen kam ein neues Gedanken an die Erde:

als Söhne auszogen im Kriegerkleid und fielen und in der Ferne blutig ins Erdreich gebettet wurden;

als das Blut derer floß, die uns nah gestanden, und in die Erde rann;

als die Erde umarmte, den sonst einer Frau warme Liebe umfassen;

als die Erde zitternd unter dem Brüllen von tausend Geschützen lag, als sie bebte unter rassenden Schwadronen und stürmenden Kolonnen, zerrissen ward von Minen und Granaten;

als Provinzen schmerzlich verloren und jubelnd wiedergewonnen wurden.

Und in das verdorrte Herz der Menschen kam eine neue Liebe zu der Erde:

als wir Millionen, streitbare Männer und Frauen und Kinder, gekrümmte Greise und tragende Mütter, lallende Säuglinge, Lebende und Sterbende, ein ganzes Volk, abgeschnitten wurden von der brüderlichen Gemeinschaft der Erdteile und der sieben Meere; als man den Zwinger der Not um uns schloß wie um ein lechzendes Raubtier; als man die Adern und Nerven des großen Zusammenhangs mit dem übrigen Erdball uns zerschnitt und dem Hunger preisgeben wollte, unsern Willen und Entschluß zu brechen.

Da wußten alle wieder, was uns die Erde war. Wir gingen mit demütigen, liebenden Schritten über das samen tragende, fruchtbare Erdreich.

Ich wohne am Umkreis der Stadt, wo die Enge von Straßen und Gassen und Plätzen aufgehört und die Weite mit leuchtenden Horizonten anbricht; ich wohne, wo die Stadt wie ein von gigantischer Faust geschleudertes, steinernes Diskus sich in das starke Gestämm der Wälder preßt; wo die Erde stets gegenwärtig ist in Stein und Baum und Gras und Blume; wo das Rad des Wagens in die nackte Brust der Erde tiefe Rinnen schnürt; wo das Erdreich braun aufricht bei einem Stich des Spatens, den meine Hand stößt.

Ich wohne, wo sich die Acker und Wälder und Wiesen berühren und sehe die Allmacht der Erde.

Hier steigt ihre Kraft und gestaltet sich in Wundern mystischen Zellaufbaus.

Hier sind die Mirakel des göttlichen Urmorgens, des siebenteiligen Schöpfungskreises noch wirklich.

Hier ist Ewigkeit noch spürbar in Schauern des demütigen Gefühls.

Und alles dient, indem es sich selbst erfüllt, dem Einen: dem Menschen.

Aus braunen Furchen steigend überschwemmt ihre Fruchtbarkeit in goldenen Wogen die Acker; Wiesen ertrinken unter dem wilden Wachstum des Grases. Maßlos blüht der Frühling und reißt der Sommer.

In blonden Wolken schwimmt der süße Blütenstaub befruchtend durch den Sonnenglanz.

Er geht als gelber Sturm über die Wälder.

Die Birken verzittern in der jähen, süßen Gewalttat seiner Umarmung. Und der Mensch trägt die schwere Ernte ein.

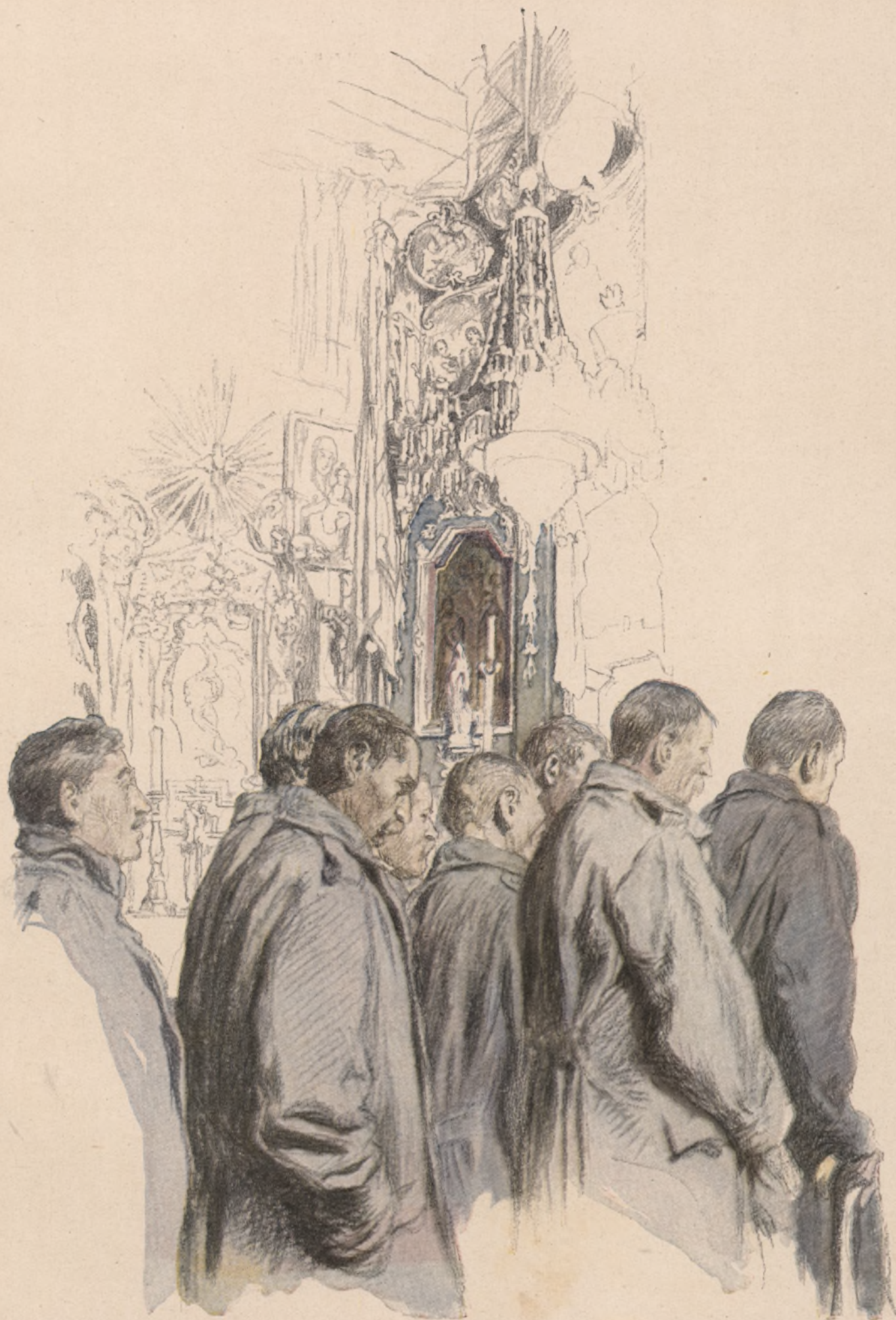
Zwischen traurigen Häusern und Lagerplätzen mit altem Gerümpel, Müllgruben der Stadt und Geleisdämmen, auf denen Züge rasen, liegt ein Fleck Erde zutage, auf dem sommers ein fahles, kurzes Gras strähnig wuchs, Fraß für ein paar hungrige Ziegen.

Ein trübes Wasser umfließt ihn trüg und zerrieb, wenn es schwoll, die Uferländer.

Aber eines Tages kamen Männer der Arbeit, Männer aus den Werkstätten, aus Fabriken und Magazinen, mit Hacken und Spaten. Sie taten, was in Zeiten, die ihrem Erinnern fern waren, ihre Vorfahren getan.

Die Geschicklichkeit jener erwachte in ihren andersgeübten Gelenken, und sie gruben die dürre Kruste der Erde um und legten die braune fruchtbare Scholle frei.

Frauen kamen und Kinder kamen mit ihnen. Und auch die Frauen stachen Erde, und die Kinder führten die Hacke, als erwache in allen das bäuerische Blut der Ahnen, die wie mit dem Jakobs-



Andacht österr. Soldaten in der Ukraine

Ferd. Staeger (Kriegsmaler)

engel liebend mit der harten und milden Erde um den Segen gerungen.

Und ehe der umdunstete Horizont die Sonne empfing, war das Feld zerteilt, und das fruchtbare, duftende Erdreich lag nackt unter dem Auge.

Und Tag um Tag knirschten die Spaten. An der Richtschnur entlang ging das aufwerfende Eisen. Alles ordnete sich. Und nun warten die Menschen dessen, was die Erde ihnen spendet.

Sie lieben das kleine Geviert, das ihnen gehört. Dunkel fühlen sie: sie haben teil an der Erde.

Ein neues Band bindet sie an den Boden, dem sie entstammen.

Der Mensch liebt die Erde wieder:

sie steht wie eine Brustwehr vor dem schutzlosen Leibe des Soldaten, der unter der Hand des Todes in seinem Graben liegt;
sie verbirgt ihn, wenn das Auge des Feindes nach seinem Leben späht;
sie tröstet ihn mit ihrer stummen Ewigkeit, wenn das Sterben seine aufgerissenen Augen überdämmert;
sie kühlt ihn, wenn Fieber von seinen Wunden aus durch die Adern brennt;
und sie empfängt die Toten der Schlachten und hütet ihren wundervoll-mystischen Schlaf.

Alles Lebende ist vom Leben der Erde durchdrungen; ein ununterbrochener Zusammenhang verbindet alles. Die Kraft steigt und kreist und kehrt zurück in der ewigen Wandlung.

Der Mensch liebt die Erde wieder . . . Und er weiß, daß alles Sein ein unendlicher, wundervoller Kreislauf ist. . . .

Einundzwanzig

Von János Komáromi

Freiwilliger Bárány erzählt:

„Am zehnten September, punkt vier Uhr und neun Minuten nachmittags fiel, drei Pferdelängen vom Walde von Magierow eine Granate vor meiner Nase nieder, wie ein Kalb so groß. Ich bekam sofort den Schüttelfrost, im übrigen ist mir aber nur soviel geschehen, daß es mich eine Viertelstunde gekostet hat, bis ich mir die Erde aus dem Munde kragen konnte.“

„Was Du sagst!“
„Nur ruhig Blut! Eh' ich mich umgesehen hatte, lag die Schwarmlinie hundert Schritte hinter mir auf dem Bauch und feuerte so erbittert, daß mein erster Gedanke war: daß ich verrückt werde. Man feuerte nämlich über mich hinweg, da ich zwischen zwei Hauptstellungen geblieben war.“

„Schrecklich!“
„Fall nicht in Ohnmacht, Junge: es war nichts. Im übrigen ging erst jetzt der Tanz an. Es steckt nämlich Grütze da im Kopf, mehr als genug, und so bin ich daraufgekommen, daß man scharren muß. Ich ward von einem derart schändlichen Glück verfolgt, daß ich in eine zu den beiden Schwarmlinien parallel liegende Furche zu liegen kam und bis dreiviertel Fünf mit meinen zehn Fingernägeln soweit gekommen war, daß nur mehr der Deckel meines Tornisters aus der Furche guckte.“

„Ach!“
„Was ach! Ich brauch nicht erst zu sagen, daß ich mich nicht allzuviel bewegte, sondern meine Nase tief in die Erde gesteckt, wie ein Schnepf wartete, wann der Bliß in mich fährt. Aber mich schwirrten, sausten und klangen die Gewehrketten: mandymal war's, wie das Flattern der Wildgänse, später knallte etwas auf dem Deckel meines Tornisters, und mein Ohr klang, dann piff es wieder an den Knopf meiner Kappe vorüber. Ich begann ab und zu zu beten, das heißt, ich würde gern gebetet haben, doch gab's da ein scharfes Piff-Paff, und ich riß meinen Kopf beiseite . . .“

„Fürchterlich!“

„Ein Schmarren! Nur meine Nase ist angeschwollen und ward wie ein Brotlaib. Ich war mir damit im Reinen, daß, wenn eine Kugel tiefer kommt, sie mein Rückgrat streifen werde. Raum aber, daß dieser Einfall in mich fährt, beginnt mein Tornister zu klappern . . .“

„Gräßlich!“
„Nicht doch, junger Mann! Wenn er bloß geklappert hätte! Doch wurde er mit solcher Kraft von links her gepufft, so wahnsinnig, daß ich schier umgelegt worden wäre . . .“

„Mannlicher?“
„Was? Mannlicher? Ein Maschinengewehr! Eine russische Batterie! Mein Tornister klapperte wie ein Mühlrad, und mein linker Ellbogen begann zu schmerzen, soviel Gegengewicht hatte ich zu entfalten . . .“

„Herrgott!“
„Noch alles nichts! Wieder fühlte ich, daß mein Tornister noch niederträchtiger polterte, daß die Konserve mir in den Nacken rann, ich wurde von rechts und von links gefoltet . . .“

„Unmöglich!“
„Du bist einseitig mein Bürschchen! Natürlich hatten nicht nur die Russen, sondern auch die Unsrigen das Maschinengewehr zu tief gestellt, beide bearbeiteten den Tornister, die zwei Gegenwirkungen haben sich ausgeglichen, und ich wartete den auf meinem Rücken tobenden Kampf mit einer Ruhe ab, als läg' ich in Abrahams Schoße.“

„O Gott!“
„Reg' Dich nicht weiter auf, Alter! Man sieht Dir's an, daß Du nie zwischen zwei Schwarmlinien gelegen bist. Kurz: es begann zu dämmern, das Gewehrfeuer legte sich, da packte ich mich und rannte schwups gegen den Wald. Piff! Paff! So flogen mir die Kugeln nach. Ich aber war schon unter den Bäumen. Und weißt Du, was meine erste Wahrnehmung war?“

„Nein!“
„So mach' die Ohren auf, Knabe! Mein Tornister war alle.“

„Hast ihn verloren?“
„Wo denkst Du hin, Menschenkind? Man hatte ihn mir vom Leib geschossen.“

„Sff.“
„Ich glaub's. Nur der Boden hing an mir herab.“

„Hast Angst gehabt?“
„Keine Spur. Aber gerannt bin ich doch wie ein gehegelter Hase!“

„Wohin?“
„In rechtem Winkel dem Turm zu.“

„Lange?“
„Acht Minuten. Da kam ich auf eine Lichtung, wo ein kleines Haus stand. Ich rannte hinein.“

„Nun?“
„Ich bin schön angekommen. Es war ein russischer Verbandplatz.“ Ich wurde abgefaßt.“

„Und fortgeschleppt?“
„Noch nicht. Auf dem Boden lagen einige Verwundete: Ungearn, Russen. Ich habe mich auch hingelegt. Neben mir starrie ein sibirischer Hauptmann zur Decke, ein zottiger, alter Bojnik.“

„Hat er geächzt?“
„Nein, gelassen. Alle drei Minuten einen Schluck. Er zog an der Feldflasche.“

„Warum?“
„Es war halt einmal seine Manie. Abirgens zeigte er sich herzlich, und wir begannen uns anzufreunden. Um sieben Uhr waren wir schon in einem traulichen Diskurs. Wir haben uns zwar nicht verstanden, doch stießen wir deffenungeachtet auf unser Wohl an.“

„War er verwundet?“
„Nein, nur ein Simulant. Er grinste glücklich.“

„Und dann?“
„Dann ist's halb acht geworden. Es kam ein Wagen um uns, und ich wurde mit dem Hauptmann auf einen Sitz verpackt. Natürlich sahen wir da schon — ich habe es ganz vergessen zu sagen — schon eine halbe Stunde in Kartenspiel vertieft.“

„Was?“
„Einundzwanzig. Das Aß ging mir, daß ich dem sibirischen Hauptmann sogar die Stiefeln von den Füßen gewonnen habe.“



Paul Merse von Szinyei (Budapest)

Aus Ober-Ungarn

„War er böse?“
 „Warum nicht gar?! Er bat kaltsblütig um neue Karten und sagte kaltsblütig: Rest!“
 „Heißt es denn auch russisch: Rest?“
 „Natürlich. Wir hatten fünf Dörfer passiert, und während dieser Zeit hatte wieder der Hauptmann meine Bakantischen abgewonnen.“

„Im Finstern?“
 „Es war ja mondhell. Um Viertel nach Neun hat man uns in einem Dorf abgesetzt. Wir setzten uns auf die erste kleine Brücke....“

„Und habt weitergespielt.“
 „So ist es. Der Hauptmann war über meine Ausdauer entzückt, küßte mich ab und nannte mich seinen lieben Sohn.“

„Und hat man Dich nicht von ihm geschleppt?“
 „Sie haben es versucht. Der Alte fletschte aber mit den Zähnen und sagte den Sanitätältern: Zurück!“

„Deutsch?“
 „Aber! Russisch! Der Alte mischte: No Bratje! Ich hob ab. Vor Mitternacht kam ein Offizier um mich und forderte meine Herausgabe. Der Hauptmann herrschte ihn an und bat mich um ein Blatt. Später erhob er seine Flasche auf unsere Freundschaft und betonte, daß ich sein edelster Kamerad sei.“

„Und wie bist Du heimgekommen?“
 „s war ein Kinderspiel. Gegen Morgen, als ich ihm den halben Ural abgewonnen hatte, entstand im Dorf ein großes Durcheinander. Ein Rennen, ein Schreien. Unsere Reiter jagten durch die Straßen. So bin ich zurückgekommen.“

„Und der Hauptmann?“
 „Der hat noch um ein Blatt gebeten. Er setzte Wladimiroski drauf. Er nahm sie.“

„Ist er nicht geflohen?“
 „Ganz und gar nicht. Er nahm es bloß einfach zur Kenntnis, daß er den Säbel ablegen müsse. Er hatte aber gar keinen bei sich. Von seiner Feldflasche wollte er sich nicht trennen. Jetzt sitzt er im großen Gefangenenerlager von Esztergom. Was schüttelst Du den Kopf? Glaubst es etwa nicht?“

„Bárany, Du lügst!“
 (Autorisierte Übersetzung aus dem Ungarischen von Dr. Koloman von Lukáts.)

Wonnst hoamkimmst, mei Qua — —

Wonnst hoamkimmst, mei Qua, noch Krieg ausn Feld
 Nocha wirts Dir grad sein, Du kamsst frisch auf die Welt:
 Die Wiesen tan blian und da Bugu der schreit,
 Und die hoamat, Dei hoamat, locht amadum weit.
 Da Wegmocha grüaht, üban Schausstiel gloant:
 „Is guat, doß d' na do bist, hot grad oani gmoant:
 Si wult si im Birg um toan Deanst neama schern,
 Wars'n gonzen Grobn aus mehr toa Juchaya z'hörn.“
 Und da herrgott am Kreuz untan Betlärichenbam
 Schmuht*): „Scha, kimb da fromz hiaz do nochamal hoam!
 Meints wegen, wegn o a Lump'r! sollt da himmel net zua
 Zan Betn sand eh olki Weiba no gnuu.“
 Und obn ban Zaun schlaft da Sulst zan Loan,
 Hot die Kettn ogriffn und mocht a wilds Gjoa
 Und wiinst und tonzt und springt dr in d' Höch.
 Und wolgg si am Wosn und beist hintri af d' flösch.
 Und unter da Tenn kimb Dei Voda grad zwegn
 Mit da Krazn am Ruggn, hätt di bold übasegn;
 Und er schaut da in d' Aug und druckd da di hond:
 „In Gottsnam! morgn genma ins Heu mitanond!“
 Und Dei buglatas Muattal huscht eini ban haus
 Und grobb glei an Steln ausn Schmolztübl aus,
 Bringg a Brot un an Most und an Kramaweltgeist
 Und wischt imma die Augn, weil da Ruch soviel beist!
 Und d' Nand! Wie a Reach is sie auffi in Wold,
 Hätt am liabfin a Mest glei in Lankowitz zohlt.
 Nocha is si gonz hoamli ihrn Kammerrl zuglagn
 — Brinnroast —, und hots Bettstättl frisch übasogn.

Hans Kloepper (Rösch)

*) schmunzelt.



Wiegenlied

Emil Pirchan

Das Balkanproblem

Von Paul Kormann

„Du, sag mir ein paar Worte über die Entwicklung des Balkanproblems.“

„Du weißt doch, was das Balkanproblem ist? Also keine Entwicklung.“

„So versteh doch endlich! Ich muß etwas über das Balkanproblem wissen.“

„Nein, ich werde Dich nicht in Ruhe lassen. Wir haben einen Diskussionsnachmittag in der Frauensektion, und ich will da auch mitsprechen können.“

„Nein, zu einem gewöhnlichen 5 Uhr-See will ich nicht! Ich will auch die Damen nicht zu mir laden. Glaubst Du wirklich, daß es mit dem bißchen Geld immer getan ist? Ich brauche auch eine geistige Anregung, die Du mir eben auf allen Gebieten, für die ich mich interessiere, zu geben hast.“

„Ach! Das ist noch schöner! Du weißt nichts über das Balkanproblem vor dem Kriege? Das ist sehr gut! Mein Mann weiß nichts über das Balkanproblem! Ich verlange von Dir übrigens nur einige Details, in großen Zügen ist es mir bekannt. Ich bin mir vollkommen im Klaren, daß es seit Jahrzehnten das Um und Auf der europäischen Politik ist, und mein Mann hat davon keine Ahnung. Lange genug hast Du mir Deine ganze Unbildung mit einem Firnis umgeben, aber in solchen Augenblicken tritt sie klar zu Tage.“

„Und Deine Rohheit auch! Früher hast Du immer nur mit gespißtem Mündchen gesprochen und weiß Gott was für höhere Probleme angeschlagen. Wahrscheinlich hast Du sie erst im Konversationslexikon nachgesehen.“

„Ja, das paßt sehr gut hierher. Ich verlange von Dir etwas über das Balkanproblem zu wissen, und Du antwortest mir mit Rohheiten. Dahinter steckt eben der Gedanke, daß Du in mir nicht Deine Gefährtin sehen willst und daß Du mich nur als Weibchen betrachtest. Denn Du wirst mir doch nicht einreden, daß Du nichts über das Balkanproblem zu sagen weißt. Den ganzen Abend liest Du die Zeitung und machst nicht den Mund auf, etwas mußt Du doch dabei lernen.“

„Diese Ironie ist einfach grotesk. Und wenn Du es mir schon in den Mund legst: Ja, es gibt Momente, in denen ich einen gewissen Abstand zwischen Dir und mir fühle und in denen ich darüber sehr unglücklich bin.“

„Allerdings — mein Traum war, daß ich mich am Abend zu meinem Mann würde hinsetzen und mit ihm über allgemeine Ideen würde plaudern können. Aber statt dessen gibt es eine Kritik des Nachtmahls, auch das übliche Gespöttel über meine Eltern oder bestenfalls Trausch.“

„Gewiß, mein Vater könnte mir schon über das Balkanproblem Auskunft geben, wenn ich ihn jetzt anrufen wollte. In unserer Familie ist man Gott sei Dank gebildet.“

„So ist es! Gebildet! Was man von Deinen Verwandten kaum behaupten kann.“

„Ich wäre sofort bereit, irgendjemand von den Meinigen anzurufen, wenn wir ein Telefon hätten, aber das macht Dich ja nervös und deshalb muß ich von aller Welt abgeschieden sein und oft genug die Einsamkeit meiner Existenz fühlen. Du bist eben immer und bei jeder Gelegenheit ein Egoist. Und wie mit dem Telefon ist es mit allem.“

„Nicht gerade das Balkanproblem, aber Du mußtest Dir doch sagen, meine Frau ist eben aus anderem Stoffe als die Frauen, die ich in meiner Familie kennen gelernt habe, und ich werde versuchen, mich anzupassen. Dieser Gedanke ist Dir nie gekommen. Übrigens kannst Du mir wenigstens die Grundlinien des Programms von Mürtz sieg andeuten?“

„Das ist gewöhnlicher Unsinn. Es ist bedauerlich, daß ich sowas meinem Mann sagen muß.“

„Doch, ich muß. Ich erstickte ja schon längst. Mein Mann hätte ein Ideal sein müssen. Der Geheiligste, Gebildetste, Erfahrenste von allen. Ich verzichte sofort auf all den Luxus, wenn mein Mann brilliert hätte. Und Du — na, brillieren tuft Du nicht.“

„Dein Hohn ist zu allem noch eine Frechheit. Aber Du wirst doch eingestehn, daß es mir unangenehm sein muß, wenn mein Mann in einer Gesellschaft einschläft, wie Du es vorigen Donnerstag gemacht hast. Alles hängt eben zusammen. Mit dem Balkanproblem fängt es an und mit der Unfähigkeit, sich einem höheren Milieu anzupassen, hört es auf.“

„Bitte, mach mir noch retrospektive Eifersuchtszenen! Das ist das Letzte, was Dir fehlt.“

„Ich leugne es gar nicht. Ich leugne gar nicht, daß mich der kleine Erhardt interessiert hat und daß es Augenblicke gibt — na!“

„Weil ich verblendet war. Weil er ein armer Student war, der nichts als sein Wissen und seine Zukunft hatte, und weil Du mir damals imponiert hast. Ich konnte mir freilich nicht vorstellen, daß sich unter dieser weltmännischen Gewandtheit eine krasse Ignoranz verbergen würde.“

„Und im Grund ist dieser Luxus, mit dem Du mich umgibst, gar nicht so gewaltig. Wenigstens nicht groß genug, damit dies alles mich an einen ungeliebten und rohen Mann fesseln soll, an einen Mann, der nicht einmal mit seiner Frau über das Balkanproblem sprechen kann.“

„Deine ewige Ironie, die wahrscheinlich überlegen sein soll, bringt mich zur Raserei. Ein anderer Mann würde aufspringen, zum Lexikon hinlaufen, Bücher nachschlagen. Allerdings hast Du keine Bücher. Die, welche Du in die Ehe mitgebracht hast — na!“

„Ein anderer Mann hätte eben die gesammelten Kaviarkalender, wenn er sie schon besitzt, verbrannt,



Arbeit macht das Leben süß

O. v. Kraszewski

Der Zigeuner und das Ganschen

Von Heinz Scharpf

Der alte Graf Bela und seine Freunde langweilten sich.

Weiß der Teufel, Krieg ist ganz schön, aber immer nur Krieg ist nicht ganz schön. Man will doch auch wieder einmal lachen. Aber wen aber lacht echte Ungor am meisten? Barátom, über Zigeuner.

Graf Bela ließ den alten Janos rufen.

„Janosch, erzähl, was hast Du heut für Lumperei gemacht?“

„Ober, Euer Gnaden, alte, ehrliche Janosch macht nie kein Lumperei.“

„Wo warst Du heute?“

„War ich auf Markt in Trencsen.“

„Verfluchte Kerl, hast Du Trencsener fest angeschmiert?“

„Igen, wen schmiert Zigainer nicht an!“

„Also erzähl!“

„Hát, wie Janosch geht spazieren, läuft ihm auf ainmol klainer Ganschen über Straße und schreit und läuft immer vor alte Janosch her.“

„Liba,“ ruft gute Janosch erschreckt, „libácska, lieber Ganschen, vor was furchtest du dich denn?“

Wie ängstliche Zigainer umschaut, sieht er auf ainmol, daß Janosch ain lange, wie sogt man das auf deutsch, ain lange oster . . .“

„Eine lange Serie . . .“

„ . . . ainer lange Gärte in Hand haltet, und Ganschen furchtet sich und furchtet sich vor oster und läuft vor Zigainer her auf Markt nach Trencsen.“

„Du verfluchter Kerl!“

„Denkt sich alte Janosch, wie schön wäre das, wann fette libácska sain gehörete. Tát er sagen, muß Zigainer verkaufen für aine orme Witwe

mit nain Kindern, wo Vater im Felde steht, und gonze Markt tate wainen und nicht mit ormer Janosch hondeln.“

Vor Trencsen geht olter Janosch hinein in Wirtshaus auf Schnaps.

Aber der Wirt, der kocsmáros, ist große Gauner. Will mit Janosch um libácska spielen mit falsche Spiel. Janosch aber spielt nur Zigainer-Kartenspiel, was in seine Tasche hat, und falsche kocsmáros verliert zwanzig Gulden auf anen Sig.

Da schreit der Wirt, er wird Schandarm sagen und Zigainer muß ihm Ganschen abgeben. Aber olte Janosch bleibt brav und ehrlich und sagt, den libácska kann nicht verkaufen, nicht um vierzig Gulden, sonst soll ihn der Teufel holen.

„Bravo, Janosch!“

„Wie ich auf Markt in Trencsen komme, packt olte, gute Janosch auf amol Schandarm von hinten und schreit:

„Verfluchte Diebszigainer, ich werd dir schon lernen, vierzig Gulden für ain Gans zu verlangen. Hoben wir dich erwischt, du Preisräuber.“

„Preisreißer, heißt das, Janosch.“

„Du Reißreißer! Hát, und neben der Schandarm ist verfluchte kocsmáros gestanden und hat sich herzlich gefraut. Ormer, olter Janosch ober hat gesagt, er will ja Ganschen gar nicht verkaufen, libácska ist nur mit ihm gegangen spazieren, Trencsen anschauen. Aber unbarmherzige Schandarm sogt, libácska wird öffentlich konfisziert und auf Marktplatz amtlich versteigert zu allerhöchsten Preis.“

„Zum Höchstpreis, willst Du sogen.“

„Jai, jai, jai! Orme, olte Janosch, jezt lachen Trencsener und du kannst wainen. Libácska wird auf städtische Gansmarkt gebracht, und orme Janosch geht traurig hinterdrein.“

Auf amol laßt der liebe Ganschen was fallen.

Janosch springt hin und zieht ain goldenen Ring aus den Gefallenen. „Istenem!“ ruft der schlaue Janosch, „das ist Brillantring von Seinen Gnaden Herrn Grafen Bela, was er glaubt, das ihm ist gestohlen.“ Wie Janosch aber Ring näher betrachtet, ist von Edeltain nichts zu sehen, sondern hat der Brillanten der Ganschen noch im Magen. Das ist klar wie Pustagemüt. Der schlechte kocsmáros aber brüllt, das sain Zigainerkunststücke, er hat genau gäsehen, wie erlogene Janosch Ring vom Finger sich gedreht hat. Aber olte, brave Janosch hat geschworen, er trennt sich solange nicht von seiner libácska, bis sie nicht auch den brillanten Edeltain fallen laßt von seiner Gnaden dem Grafen Bela.

Da ist ganze Markt in Aufregung geraten und der Gemeinbediener hat angefangen zu verstaigern der orme unschuldige Ganschen, und wail niemand gewußt hat, ob nicht doch noch der Edeltain zum Vorschein kommt, hat ainer andern immer hinaufgestaigert, bis auf amol geldgierige kocsmáros mit fünfundsiebzig Kronen libácska erstanden gehabt hat.“

„O, Du ganz verfluchter Kerl, da hast Du aber Trencsener wieder ainmal gut angeschmiert,“ lacht Graf Bela und klopft Janosch auf die Schulter. „Aber, was soll ich sagen, wann der kocsmáros zu mir kommt und fragt, ob mir wirklich Brillantring ist gestohlen worden?“

„Igen, da geb ich Euer Gnaden ainen guten Rat,“ sagt Janosch verschlagen, „ober Euer Gnaden müssen Zigainer nix schlagen und verzaihen.“

„Hát . . .“

„Wann kocsmáros kommt, nimmt Euer Gnaden ihn bei Ohren und sagt: „Graf Bela waiß nix, daß ihm ain Ring ist gestohlen, Graf Bela waiß nur, daß ihm seit heute früh ain Ganschen abgeht, das olten, treuen Janosch nach Trencsen begleitet hat.““

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



Großherzoglich
Hessisches Bad

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- u. Winterkurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge.

Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigungen. — Prospekte und Auskünfte durch „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Liebe Jugend!

Kürzlich stand ich auf Beobachtung. Neben mir flüchte ein Infanterist seine Fernsprechleitung. Die Engländer schossen auf unsere Reservestellung. Ein Schuß nach dem andern kam herüber; aber es waren zum großen Teil „Blindgänger“, von 50 gingen 40 erst los.

Endlich meinte der Infanterist: „Die Engländer hent doch bessere Munition als mir.“

Als ich ihn ob dieser wenig patriotischen Äußerung etwas erstaunt ansah fuhr er fort: „Denn ihre Munition bleibt ganz, die unser geht kaputt.“

Dr. Kohn's
Yohimbin
Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamerplatz und Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 19; Bern: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwan-Apoth.; Komotau: Adler-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apotheke; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest VI: Turul-Apoth., Szony Ut 52; Prag: Adam's Apoth.; Wien IX: Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“.

Bettträsen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht
angeb. Auskunft umsonst. Engbrecht,
sanit. Versandgeschäft, Stockdorf 207 bei München.

Impotan
Yohimbin-Lecithin

Das neue Kräftigungsmittel,
b. Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. M. 5.— (30 Port.), M. 8.75 (60 Port.).
Versand: Löwen-Apotheke, Hannover 3

Armee-Uhren mit Leuchtblatt



Marke National
Alleinverkauf für ganz Deutschland.
Ankerwerk. Staubdicht hat sich
fürs Feld am besten bewährt.

Armband-Uhren
5.50, 6.75, 8.50, 10, 12 Mk.
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)
15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Mk.

Armee-Taschen-Uhren
4.50, 5.75, 7.50, 10, 12, 15 Mk.

Tasch.-Wecker-Uhren
12, 18, 22, 28, 35, 40 Mk.
Nachnahme ins Feld unzulässig.

Portofreies Feld b. Versendung d. Betrages
Preisliste kostenlos Mehrjährige Garantie

J. Niesslein
Dresden A 28.

Schriftsteller!

Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik
und Essays zur Veröffentlichung
in Buchform von bekannt. Verlags-
Buchhandl. gesucht. Näheres unt.
L. L. 1242 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.
Erfolg garantiert sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Greift
Zahnfleisch nicht an! Für viele Mo-
nate ausreichend. Preis: Mk. 2.—
(Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu be-
ziehen nur durch: F. GOETZ,
Berlin NW. 87 m. Levetzowstr. 16.



Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—. Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme.)

Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.

Etwas Sensationelles bringt das medizin. Warenhaus
Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C.
Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt
selbst beseitigen, indem man den Apparat durch
Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzen-
trierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein,
das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist un-
möglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich
andernfalls das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse.)



Sanguinal

in Pillenform

Anerkannt zur wirksamen prompten Bekämpfung von Blutarmut u. Mischsucht

Vorzügliches Unterstützungsmittel zur baldigen
Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co.,
G. m. b. H. Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Ein neuer Friseur



mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit meiner gesetzl. gesch.
Unterlage „Modiform“. Nur 15g schwer u. von der ungeübtsten Hand anwendbar.
Preis M. 3.50 u. Porto, dazu gratis mein neues Lehrbuch z. Selbstfrisieren Nr. 35.

Haar-Spezialhaus WÖRNER, München 35, Färbergraben 27.

MAGERKEIT.

Volle Figur, blühendes
Aussehen, gesunde und
starke Nerven durch Nähr-
a. Kraftpillen „Grazinol“,
durchaus unschädlich, in
kurzer Zeit geradezu über-
raschende Erfolge, ärzt-
lich empfohlen. Garantie-
stehen. Machen Sie einen
Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun.
Schachtel 2.— Mk., 3 Schachteln zur Kur
erforderl. 5.— Mk. Porto extra. Diskr.
Versendung Apotheker R. Möller
Nachf., Berlin 3, Turmstraße 16.

Dr. Bieling,
Waldsanatorium Tannenhof,
Friedrichroda
(Thür.)
Besonders geeignet für
Ruhebedürftige und
Kriegsrekoneszenten

Herzranke

leiden besonders in jetziger Kriegszeit.
Darum finden großes Interesse unsere,
v. bedeutend. Spezialärzten verfaßten
Handbücher, die für jed. Herzranken
goldene Lebensregeln enthalten:

1. Die Krankheiten der Herzklappen, von
Dr. med. Baer. 2. Dauerheilung der Herz-
schwäche, von Dr. med. Bösser. 3. Ess-
buch für Herzranke, praktischer Rat-
geber für jeden Herzleidenden, von
Privatdoz. Dr. med. Herz. 4. Arterien-
Gymnastik (die neue Atemkur), ihre An-
wendung und Wirkung, von Dr. med.
J. Pick. Pro Buch Mk. 2.— frko., alle
4 Bücher zusammen Mk. 7.50 franko.

Gegen Einsendung obiger Beträge
(auch in Briefmark.) oder Nachn. d.
Medizin. Verlag E. Göbel, Char-
lottenburg 29, Kaiser-Friedrich-Str. 18

Neue billige Volksausgabe:

Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. August Forel
Über 300 Seiten. Preis kart.
Mk. 2.80, geb. Mk. 3.80. Feldpost-
best. Betrag beilegen. — „Nicht ein
Buch, sondern das Buch über die
sexuelle Frage. Kein anderes ist so
vielseitig u. erschöpfend, jeder Er-
wachsene sollte es gelesen haben.“
Der bill. Preis macht nunmehr die
Anschaff. auch d. Unbem. möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt
in München N. W. 17.

Grathwohl-
Cigaretten

Ode an meinen Tornister

O Du miserabler Muckel!
 Daß Dich der Deiwel hole,
 Kalbfellnes oder segeltuchnes Ungeheuer!
 Gab mir Natur, die liebevolle Mutter,
 Deshalb des Buckels sehnige Rundung,
 Daß nun Du Scheusal, Du vollgefressenes,
 Ihn mir halb kaputtquetschst?
 Muckel, Muckel, hör', was ich sage:
 Vor langen Zeiten, als ich Zivil war,
 Tanzte einmal ich mit einer Dame
 (Pflichttanz natürlich, — was soll man machen?),
 Welche so etwa dreihundert Pfund wog.
 (Schätzungsweise. Es können auch mehr sein.)
 Nun, an dieses holdeste Wesen,
 Muckel, erinnerst Du lebhaft mich!
 Grade so machst Du mich schwingen wie Iene!
 Vierzig Pfund zwar tagier' ich Dich nur
 Bei dem ersten der Kilometer.
 Aber von Meilenstein zu Meilenstein
 Dünkst Du mich schwerer, — allen Gesetzen
 Der Logik zum Hohn und der Mathematik!
 Und mir ist: ein umgekehrter Christophorus
 Trage ich alles Unheil der Welt buckelpack.
 Daß Dich der Deiwel hole, o Muckel! —

Daß Dich der Himmel segne, o Muckel!
 Liebes, süßes Muckelchen!
 Mein guter, reizender Mucki!
 Siehe, wenn ich ins Quartier komme
 Nach langem Marsch, schweigend wie ein —
 Wie ein — hm, wie sagt man da poetisch?
 Also: es hat vier Füße und wird nur
 Gegen Fleischmarke abgegeben, —
 Siehe, dann lacht aus dem Muckel entgegen
 Frische Wäsche, o Wonne des Himmels!
 Selbstgewaschene Wäsche! (Man sieht's ihr an)
 Weg mit dem Rock und hinein in den Drillisch!

Otto Flechtner (im Felde)



Fahrt zur Front

„Ich werd mir da drin eene ‚Liebes-
 gaben-Zigarre‘ anzünden, dann werd ich
 schon alleene bleiben bis nach Verdun.“

Weg mit den Stiefeln, hinein in den Schnürschuh!
 Ah, und all' diese köstlichen Dinge
 Spende Du Muckel, Du Säckel Fortunas!
 Und auch des Leibes treffliche Uhung
 Für den Notfall schleuße Du ein,
 Eiserner Bestand genannt!
 Laß Dir ein Bußfell geben, Mucki!!
 (Pfui, Du schmedest ja nach Kalb!)
 Siehst Du, ich tanzte einmal mit einer Dame,
 — Kein Pflichttanz! —, einer Dame, sage ich Dir,
 Donnerwetter, eine Fee war das! Ein Engel!
 Und an sie erinnerst Du mich! Lebhaft. Deutlich.

Summa Summarum:

Daß Dich der Deiwel hole, o Muckel,
 Bist Du mir auf dem Buckel!
 Segne der Himmel Dich alle Stunden,
 Bist Du herunter!

Karlchen (Unteroffizier im Felde)

Suppenfresser

„Gegen die neuen englischen Truppen“, schrieb
 jüngst eine französische Zeitung, „sind die Deut-
 schen nichts als schwerfällige Suppen-
 fresser.“ Diese Bezeichnung stimmt auffallend.
 Wir sind so schwerfällig, daß wir immer die Suppen
 durch die ausfressen lassen, die sie sich eingebracht
 haben, wie jetzt z. B. die Franzosen. Schwerfällige
 Bodes, wie wir nun einmal sind, ist überhaupt
 nicht gut mit uns essen, nehmen wir beispiels-
 weise an: Rirschen. Da verstehen wir gar
 keinen Spaß. Im übrigen ist es noch gar nicht aus-
 gemacht, daß „schwerfällige Suppenfresser“ schlech-
 tere Soldaten sind als „leichtfertige Marme-
 ladenfresser“. Old Englands ganzer „Jam“ hat
 Antwerpen nicht retten können, und das zusammen-
 gemanschte Londoner Menschenmüll, das sich jetzt
 gegen unsere Linien in Nordfrankreich herwälzt,
 wird ja bald merken, daß die Deutschen doch
 noch mehr können als Suppenessen!

Blizzard

Galamander

Stiefel

★ Die deutsche ★
 Weltmarke



JOE
LOE

Bruder Jonathans Kriegsschwierigkeiten

Die „Times“ erfährt aus New-York, daß die Abreise der amerikanischen Milizen nach dem Kriegsschauplatz noch nicht in größerem Umfange vor sich gehen konnte, weil die Bahnverwaltungen nicht in der Lage waren, die genügende Anzahl von — Schlafwagen zur Verfügung zu stellen.

Wir erfahren weiter: Da sich bei der amerikanischen Kriegsintendantur ein bedauerlicher Mangel an Rohrieffeln, Schaukelstühlen und „Faulenzern“ herausstellte, konnten die Milizen leider noch nicht die Vorratshäuser an der amerikanischen Grenze beziehen.

Da der Lieferant der für die amerikanischen Truppen bestimmten „American-Drinks“ und „Sherry-Cobblers“ die Militärverwaltung unverantwortlicher Weise bisher im Stich gelassen hat, mußte der Vormarsch gegen die Armee Carranzas bis auf weiteres verschoben werden.

Theodor Roosevelt, der neuernannte Generalmajor der Roughriders, entdeckte zu seiner größten Bestürzung im letzten Augenblick vor seiner Abreise zur Truppe, daß der ihm von der Bethlehem-Steel-Compagnie für die Dauer des Krieges gestiftete Selbsttrafierapparat „Allright“ nicht funktionierte. Der berühmte Reiterführer dürfte aber, trotz dieser unvorhergesehenen Behinderung, in der Lage sein, in spätestens 8 Tagen nach der Front abzureisen. — Der Patentkoffer „System Bull-keeper“, in dem sich die Kriegspläne des Generalstabschefs der Armee der Vereinigten Staaten befanden, hat bei der Umladung auf einer Eisenbahnstation in Missouri starken Regen erhalten; der wertvolle Inhalt ist total durchnäßt. Es steht sehr in Frage, ob die Karten, die man augenblicklich an der Sonne trocknet, noch einmal die nötige Klarheit und Schärfe aufweisen werden, um sie in dem Kriege gegen Mexiko erfolgreich verwenden zu können. —

Der Feldzug soll aber trotzdem, nach Behebung aller oben genannten Schwierigkeiten, mit aller Energie begonnen werden. **M. Br.**

R. Rost



Wiederschen

„Aber Kind, laß doch meine Frisur in Ruhe, ich bin doch nicht mehr in der Entlassungs-Anstalt.“

Liebe Jugend!

Es war in Serbien, als ich meinen guten Kameraden Hans W. eines Tages am Lagerfeuer fand, wie er mit emsiger Hand aus seinem Hemd „serbisches Fußvolk“ entfernte. — Das wäre ja weiter nicht befremdlich erschienen, aber so oft er einen Knack mit dem Daumnagel machte, murmelte er dabei etwas, was ich nicht gleich verstand. Er mußte schon ziemlich lange an der Arbeit gewesen sein, denn die Ausbeute wurde immer spärlicher. — Schon wollte ich rufen: „Genug des grausamen Spiels!“, da seufzte er:

„Jetzt brauch' ich nur noch eine, dann liebt sie mich, von Herzen!“

Die drei Beweise

Im Morgenlande lebte einst ein alter mächtiger Zauberer. Zu diesem kam einst ein verarmter ägyptischer Edelmann, der sich schlecht und recht durch einen Tuchhandel ernährte und klagte ihm seine große Not: es sei eine große Plage über die Welt gekommen, die Menschen wollten nicht mehr Tuche, sondern Eisen haben, deshalb wolle er aus seinem Tuch Eisen machen und hierzu ein Rezept haben.

Drei Tage und drei Nächte dachte der Zauberer nach, dann ließ er den armen ägyptischen Edelmann, der glücklicherweise solange warten konnte, weil seine Frau ihn reklamiert hatte, niederknien, gab ihm ein Fläschchen und sprach:

„Es wird eine Zeit kommen, in der Du lieber aus Eisen Tuch machen möchtest, also bewahre Dein Tuch, es ist Friedensware! Laß es Dir aber bis dahin gut und unrecht, nicht mehr schlecht und recht gehen. Es wird eine Zeit kommen, da wirst Du aus Wasser, Erde und Heu Gold machen. Nimmst Du einen Tropfen meiner Zaubereffenz Reklameia, so glaubt Dir jeder, nimmst Du zwei Tropfen, so staunt jeder und nimmst Du drei Tropfen, so zweifelt keiner!“

Der ägyptische Edelmann zahlte für diesen Rat fünf Mark, und von ihm stammt noch heute das edle und überaus mächtige Geschlecht der Industrieritter ab. Diese schufen aus Wasser und einem Tropfen Reklameia-Zaubereffenz den berühmten Salatölersatz „Gesehlich geschützt“, aus zwei Tropfen und Erde das Weltwunder Seifenersatz „D. R. Patent angemeldet“ und aus Heumehl und drei Tropfen der Wunderessenz den köstlichen Fleischersatz „von gerichtlich vereidigtem Nahrungsmittel-Chemiker begutachtet!“

Fr. G. Sauer-Pankow

BATSCHARI
„SLEIPNER“

CIGARETTEN

H. R. ERDT

Auf Wanderfahrten

Übungsmärschen, muß die Leistungsfähigkeit des Körpers durch eine zuverlässige Körper- und Fußpflege erhöht werden. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweiß- einwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt gegen Wundlaufen und Wundwerden und hält die Füße gesund und trocken.

Bei Hand-, Fuß- und Achselweiß verwendet man als einfachstes und billigstes Mittel von zuverlässigster, unerreichter Wirkung und absoluter Unschädlichkeit mit glänzendstem Erfolge **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Aerzten als bestes Einstreumittel

Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.

In Krankenhäusern, Kliniken, Säuglingsheimen u. s. w. in ständiger Anwendung.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



In 20. verbesserter Auflage erschien das Buch:

„Die kaufmännische Praxis“.

Über 180 000 Exempl. verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! Enthält in klarer leichtverständl. Darstellg.: Einf., dopp. u. amerik. Buchführg. (einschl. Abschluss); kaufm. Rechnen; Handelskorrespondenz: Kontenarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufm. Propaganda; Geld-, Bank- u. Börsenwesen; Wechsel- u. Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern u. Zölle; Güterverk. d. Eisenbahn; Post-, Telegraph- u. Fernsprechk. u. Kaufm. u. gewerb. Rechtskunde; Gerichtswesen; **Kriegsrecht**; Erklärg. kfm. Fremdwörter u. Abkürzgn.; Verschied.; Alphab. Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön geb. Buch wird frko. gel. gegen Einsd. von nur 3.20 M. od. unter Nachnahme v. 3.40 M. **Richard Oeffler, Verlag, Berlin SW. 29 H. J.**

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.



Vollkommenste u. modernste Kureinrichtungen f. physikalisch-diätetische Behandlung. Groß. alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät.

Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte frei. 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Loebell.** ■ ■ Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

*In der
Bismarck-Familie
erfolgt man Halling
durch die
Vossische
Zeitung*

Berlin SW 68, Villenpark

Kriegsbilder!
Welcher Verleger sucht Originale von bekanntem Kriegsmaler im Felde?
H. Rothgangel, 1. Landst.-Pion.-Komp. 2 A. K., Feldpostst. 214, Mitau.

Liebe Jugend!

Bei einem nächtlichen Erkundungsgang gegen den Feind ist uns ein Hund zugelaufen. Pflichtschuldig wird er bei der Meldung mit „eingereicht“. Nun eifriges Hin- und Herreden bei Hohen und Niedern. ob er von den Franzosen oder von einem Nachbar-Regiment zu uns kam. Das Dunkel will sich nicht lichten. Da höre ich meine „Kerls“ plötzlich laut auf-lachen: „Bravo, das stimmt.“

Ich trete hinzu: „Was stimmt?“

Einer meldet sich: „Herr Leutnant, es es 'ne Franzos!“

Ich: „So bestimmt?“

Er: „Jawohl, ganz bestimmt; ich kan die ganze Zeit mit'm jeiproche und da hat 'r immer richtig jeantwort!“

„Ou—i, ou—i, ou—i!“

Kostenfrei

bitte zu verlangen
den interessanten
KATALOG

**Die
galante
Zeit**

Bücher der Liebe
und des Frohsinns

Dr. Pothof & Co Berlin
W • 30 •

Unteroffizier, seit Kriegsbeginn i. Felde,
wünscht Gedankenaustausch m. gebild.
Dame. Off. u. K. 30 a. d. Exp. d. „Jugend“.



Der Mensch in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildungen, Geg. Vereinsendg. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

SOENNECKEN

★ Größte Schreibwaren-Fabrik Europas ★

Schreibfedern ★ Goldfüllfedern
Schreibwaren ★ Briefordner
Kartenregister ★ Vertikal-Registaturen

Dauer-Kontenbücher ★ Kopiermaschinen

Schreibmöbel (Fabrik in Bonn - Soenneckenfeld)



Schreibwaren-Fabrik in Bonn-Poppelsdorf

BONN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Graf Dohnas Möwebuch

soeben erschienen
Preis eine Mark
überall zu haben
F. A. Berthes
A.-G. Gotha

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Bildnis des Oesterr. Generals der Kavallerie S. E. Böhm-Ermolloy) ist von J. Qu. Adams (Wien).

Redaktion der „Jugend“.

Neu-Deutsch

Mein 2 1/2-jähriges Töchterchen wird strengstens ermahnt, keine undeutschen Wörter zu gebrauchen, sie darf nicht Mama sagen, sondern muß sich bequemen, den Namen Mütterle zu gebrauchen.

Als ihr beim Frühstück von einer Tante Marmelade angeboten wird, sagt sie empört: „Mamalade heißt das nicht, das heißt Mütterlade! Mama darfst Du nicht sagen!“

Briefmarken-Auswahlen

mit Gelegenheitskäuf. von Seitenheit.
Kaule Sammlung, u. Einzelmark.
spez. Alt-Bayern; zahlr. höchste Preise.
H. Plödt, München 29, Marsstr. 8.

Kriegspostkarten

Billigster Bezug für Wiederverkauf!
Ost- und West-Front, Größte Koll.
100 einf. M. 2.— (1000 M. 18.—)
100 bunt M. 3.— (1000 M. 25.—)
Patriotische — Feldherrn — Künstler-
Karten — Schöne Frauen-Köpfe. —
Neueste Serien-Karten in bunter
Chromo-Ausführ. 100 = M. 2.80.
100 Kart. z. Probe sortiert M. 2.50.
Bei Voreinsendung franko.
Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30, J.

Von vornehmen Leuten
wenig gebrauchte
Herren-Garderoben
erhält. Sie sehr preisw. v.
Garderoben - Versandhaus
Lazarus Spielmann, München
Neuhäuserstrasse No. 1.
Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit illustrierten
Katalog No. 62 gratis und frei
Für nichtkonvenierend. Waren Geld retour.



Katalog interessanter Bücher gegen
20 Pfg. (Briefmarken)
Wird gutgebracht.
Wird nur gefordert,
um unnützer
Neugier zu
steuern.
O. Schladitz & Co.
Berlin W. 57
Bilowstr. 54. I.

Elektrolyt Georg Hirth Belebend bei Ermüdungs- zuständen aller Art

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform
(zu 0.50, 2.25 und 6 Mk.); Tablettenform (zu
0.50, 1.50 und 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhausersir. 8

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna
Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen.
Unser bereits in 17. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen
Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwick-
lungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt!
— Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück
beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten.
Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

Travemünde Seebad u. klimatischer Kurort, Erholungsstätte

Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen in staatl. Einrichtungen,
Erleichterungen in Wohnungsverhältnissen. Näheres durch die Kurverwaltung.

Soeben erschien:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

11.—13., vermehrte u. verbesserte Auflage

53.—70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mf. 1.80

Inhalt:

Die Befruchtung — Vererbung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beischlafs — Folgen der geschlecht-
lichen Unmännlichkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verhinderung der Befruch-
tung — Verirrungen des Ge-
schlechtstrieb — Venereische
Krankheiten und ihre Ver-
hütung.

Ehe oder freie Liebe?

Gegen Voreinsendung (Mf. 1.90) oder Nachnahme (Mf. 2.10)
des Betrages zu beziehen von

Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68

Unverstandene Frauen

Von
Freiherr von Schlicht

Schlicht führt uns in diesem Buche drei Frauentypen vor: Die ruhig und
völlig normal denkende Frau; die in dem Liebesleben der Ehe weiter nichts
sieht, als den höchsten Beweis der Liebe — die sinnlich veranlagte Frau,
für die ohne ein Liebesleben die Ehe überhaupt keine Ehe ist — und schließ-
lich die kaltblütige Frau, die die Liebe hinnimmt, weil sie sie hinnehmen
muß, aber die viel glücklicher wäre, wenn sie dieses Liebesleben nicht zu er-
tragen brauchte. Das Buch ist prickelnd geschrieben und hat schon unzählige
Freunde gefunden, was beweist, daß jetzt bereits das 12. Tausend in Druck liegt.
Schlichts allerneuestes Buch, wovon binnen 8 Tagen 7000 Exemplare
abgesetzt wurden, ist:

„Wenn Frauen lieben“

Er zeigt darin wieder, daß er der beste Frauenkenner ist, und daß er den
Leser zu fesseln versteht — und die Nerven in Spannung halten kann —
von Anfang bis zum Ende. Preis geheftet Mk. 2.—, gebunden Mk. 3.—.
Zu haben auf allen Bahnhöfen und in allen Buchhandlungen.
Dresden-A, 19. **Max Seyfert**, Verlagsbuchhandlung.



R. Madrazzo: „TOILETTE“

Probebild aus dem Kataloge

Frauen-Schönheit

mit 232 Abbildungen nach
Werken berühmter Meister

durch alle Buch- und Kunsthand-
lungen oder gegen Voreinsendung
v. 1.20 M. u. 10 Pf. Porto vom Verlag
F. Hanfstaengl, München I, Brieffach.

Dr. Yohimbin-Tab- Weber's Yohimbin-letten

Wirksamstes Kräftigungsmittel bei
Schwächezuständen!

Tabl. 25 50 100 | Versand durch die
M. 4.— 7.50 13.50 | Versandapotheken.
Literatur versendet kostenlos
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“
Nürnberg, Lindenasse 12.

Marke U.9 gesch.

Deutscher Marine- Whisky

sehr feiner
Edelbranntwein

In Kisten von 12 Fl. Mk. 60.-
Probekist, 2 Fl., Mk. 11.50
Nachnahme franco.

Denzel & Co.
Düsseldorf 22.

Lernt fremde Sprachen!

Eine gebieterische Forderung des Welt-
krieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen
beweisen die Vorteile, die unseren Sprachkundi-
gen Soldaten in Feindesland erwachsen.

Glänzende Aussichten werden sich den
Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedens-
schluß der Wettbewerb der Völker wieder ein-
geleitet haben wird. Damit wir im friedlichen
Kampf um den Vorrang im Welthandel noch
besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder
Vorwärtsstrebende mindestens eine fremde

Sprache beherrschen. — Hierzu verhelfen am
besten die weitberühmten Unterrichtsbücher nach
der Methode Toussaint-Langenscheidt. Nach
dieser in vielen Jahrzehnten erprobten und
verbesserten Methode kann jeder ohne Vor-
kenntnisse leicht und bequem Französisch, Eng-
lisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch,
Rumänisch usw. erlernen. — Verlangen Sie
noch heute kostenlos die Einführung Nr. 4
in den Unterricht der Sie interessierenden
Sprache von der

Langenscheidt

sehen Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

VERAX
Gegenwärtig anerkannt
beste
Trockenplatte
für alle Zwecke
Unger & Hoffmann A.-G.
Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11



Nachdem wieder Ruhe geworden, bringt Pamperl seine Unterhose, die infolge der Beschießung zahlreiche Löcher aufweist, mit den Worten: „Bin i froh, daß i s' nit ang'habt hab'!“

Kriegs- Briefmarken

 20 verschiedene, alle gest. nur M. 2.50
 25 alte Monteneg. 3.- 5 gest. Warschau 1.50
 30 versch. Türk. 1.50 25 versch. Pers. 1.25
 1000 Versch. nur 11.- 2000 Versch. nur 40.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
 Große illustrierte Preisliste kostenlos rei.

Strotzende Gesundheit
spricht aus Ihrem Gesicht
u. Sommersprossen ver-
deckt, Sie erhält, kräft. ge-
bräunt. Teint mit **Braunolin**
ges. gesch. ärztl. empfohl.
Fl. 2.50 und 4.— Mk.
R. Mittelhaus, Berlin-
Wilmerdsdorf, Nassauische Str. 15

LESEN SIE

Vobachs Frauen- und Moden-zeitung
Illustrierte Zeitschrift für die Interessen
und der Familie:

[illegible]

20 Pfg.
wöchentlich
oder
2.40 Mark
vierteljährlich
nebst 15 Pfg.
Bestellgebühr
frei ins Haus

621

Mattheus Müller
Sekellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
des Deutschen Kaisers

Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis
Kassa-Ankauf von Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2
Burgstrasse 18, am Königl. Schloss.

Auskünfte.

Familie, Ruf, Sonderberichte, Recherchen üb. Kriegsverschollene. Anerkannt zuverlässig.
"Auskunfts-Schutz"
Abtl. Privatauskünfte
Berlin - Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.

!! Jetzt zeitgemäss!! Russische Grausamkeit

Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern
297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau.
280 Seiten m. 24 Illustr. 3. Aufl. 4 M. Geb.
5 1/2 M. :: Ausführl. Prosp. über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. f. Herm. Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

Handbuch des Hypnotismus

seine Anwendung in Medizin, Erziehung und Psychologie von Prof. Dr. Paul Joire, mit 44 demonstr. Abbild. Preis brosch. M. 8.-, geb. M. 9.50. Ein allgem. verst. geschr., durch höchst eigenart. Abbild. belebtes u. geistvolles Buch! Zu bez. v. Louis Marcus Verlag, Berlin W 15, Fasanenstr. 65.

Echte Briefmarken sehr bill. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Für Zuckerkrankhe und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiolog. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohl., Preis M. 3.- u. 4.50. Zu haben in Apotheken u. bei Dr. Julius Schäfer, Barmen 20. Belehrende Broschüre gratis.

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen

Versand ins Feld. Viele Anerkennung.

E. Rid & Sohn
Hoflieferanten
München A.
Fürstenstrasse 7.



+ Damenbart +

und lästiger Haarwuchs kann einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden. Deutsches Reichspatent No. 196617. Prämiert Goldene Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.- geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herm. Wagner, Köln 54, Blumenthalstr. 99.



Die sexuelle Lebensführung!

Ärztl. Belehrungen u. gesunder Ratschl. enthält d. Buch: Buschan, Vom Jüngling zum Mann. Geg. Vereins. v. 2 Mk. von Strecker und Schröder, Stuttgart I

Gratis

u. franco, gr. ill. Liste über Gesundheitspflegeartikel, Bruchbänder, Verbandstoffe, Hausmittel, Toiletteartikel. A. Maas & Co., Berlin 30/38, Markgrafenstrasse 81.

Chasalla
fertig nach Maß
D.R. Patent
Bestes deutsches Erzeugnis
Bornehmer Form
Naturgemäßes Passen
Preisgekrönt
Druckfachen u. Bezugsquellen durch die Alleinfabrikanten
G. Engelhardt & Co.
Schuhfabrik, Cassel

Liebe Jugend!

Die elektrische Bahn unserer Stadt fährt auch nach außerhalb zu dem vielbesuchten Stadtwalde mit seinen Kaffeelokalitäten. Um dorthin zu gelangen, muß man am Ende des Ortes entweder umsteigen oder man hat Glück, gleich einen Durchgangswagen zu „fassen“, der von allen Punkten der Stadt direkt nach dem Walde fährt.

Kommt da neulich nachmittags eine stark belebte Frau im schnellen Tempo auf eine gerade abfahrende Elektrische zu und ruft den Schaffner, einen alten Mann, mit lauter Stimme an: „Sind Sie ein Durchgänger?“

Worauf der treue Beamte erklärt: „Nein, meine Gnädigste, ich bin meiner Alten tren!“

Lustige Bücherei

Illustrierte Mk. 1,50 Bände

Eine Sammlung reizvoller Bücher mit köstlichen Erzählungen bester Autoren



So siehst du aus!

Lustige Geschichten von Paul Schüler.
21. bis 25. Tausend.

„Paul Schüler ist der lebenswürdigste und kultivierteste unter unseren Humoristen; seine Mittel sind selbst da, wo er die stärksten Wirkungen erzielt, die einfachsten und subtilsten. Jede seiner Humoresken ist ein Leckerbissen für verwöhnte Kulturmenschen.“

Komm an mein Herz!

und andere Humoresken von Paul Schüler.
11. bis 15. Tausend.

Lumpel

und andere Geschichten von Hans Brenner. Mit Buchschmuck von Luz Ehrenberger. Ein höchst erheiterndes Buch, mit dem der Autor, der als einer unserer feinsinnigsten Erzähler bekannt ist, sich viele neue Freunde erworben wird.

Auf der Alm — da giebt's ka Sünd!

Weiteres Heiteres von Paul Schüler

„Es ist wieder echt Schülerscher Humor, der hier in neuen Formen uner schöplich sich darbietet. Der Humor, den der Alltag hervorbringt. Dinge, worüber sich andere Leute ärgern würden, nimmt Paul Schüler mit einer Unschuldsmiene „tragisch“, daß man lachen muß.“

Du ahnst es nicht

Ehe- und Sanatoriumsgeschichten von Paul Schüler.

11. bis 15. Tausend.

Die verfolgte Unschuld

Allerlei Lustiges von Roda Roda. Bilder von W. Crier. 17. bis 22. Tausend. Diese Humoresken gehören zu dem Besten, was Roda Roda bisher geboten, ihre Leichtigkeit wird jedem Leser Stunden angenehmer Unterhaltung bieten.

Jeder Band Mk. 1,50. In allen Buchhandlungen! Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Berlin-W. begibt sich in die bayerische Sommerfrische

Aus einem deutschen Kriegsnährmittel-A-B-C

Der **Apfel** sehr possierlich ist, zumal weil ihn ein **Andrer** frisst.

Vom **Brote** lebst Du lang und leicht, wenn nur bloß Deine **Brotkart'** reicht.

Cement ist auch ein Mehl, mein Sohn. Die **Ceres**, die weiß nichts davon.

Ein **Ei** pro Woche zur Omelett', dabei wird **Einer** nicht zu fett.

Das **Fleisch** ist nahrhaft und beliebt, besonders wenn es welches gibt.

Die **Gans**, gebraten, mit Kastanien, — fand man vor Zeiten in **Germanien**.

Ein wenig **Hungern** ist jetzt Pflicht; der **Hamster** muß es aber nicht.

Die **Kirschen** sind fürs Volk gesund, Du **kauffst** sie, eine Mark das Pfund.

Der biedre **Landbewohner** hat, wonach die **Lippe** leckt die Stadt.

Dem Säugling füllt die **Milch** den Bauch, dem **Milchbauern** füllt sie 'n auch.

Vertrocknet ist das **Del** im Krug, — gottlob, doch **Eßig** gibt's genug.

Das **Schmalz** macht alle Kuchen gut, der **Schmalzler** nicht daselbe tut.

Man sagt, es mangle oft an **Vieh**; an **Viehereien** mangelt's nie.

Das **Warten** macht viel Zeitverlust. Worauf wir warten? Das ist — **Wurst**.

Man macht die **Zwetschgen**, die verschwanden, mit **Zucker** ein, der nicht vorhanden.

(m.)

A. D. N.

Drunter durch — nicht drüber weg!

Einstmals, als, um den Betrieb zu mehren,
Die Berliner „Linden“ überqueren
Wollt' die Trambahn, nah' der Kaiserburg,
Sob der Kaiser den Bescheid, den glatten:
Drüber weg kann ich es nicht gestatten —
Aber fährt doch einfach drunter durch!

Sinnend muß ich dieser Worte denken,
Wo wir stolzerfüllt die Fahnen schwenken
Ob der U-Boot-Fahrt nach Baltimor,
Wo die deutsche Schneid und Technik sachte
Ganz im stillen jetzt ein Werk vollbrachte,
Das „unmöglich“ galt noch kurz zuvor!

England, das aus Rechtsbruch ein System macht,
Pochend frech auf seine große Seemacht —
Und noch mehr auf die Geographie,
Die uns bannete in Europas Mitten! —
Hat uns unsern Handel abgeschnitten
Mit brutaler Räuber-Perfidie!

Abers Meer hat uns zwei Jahr' die Bande
Wohl gesperrt den Weg in fremde Lande —
Aber seht: amphibisch, wie der Lurch,
Wagt's die „Deutschland“, fünfsthalbtausend Meilen
Weit die blaue Salzflut zu durchheilen —
Drüber weg nicht, aber drunter durch!

Zwischen Dreadnoughts, Minen und Blockade,
Raper Schiffen, Flaggenmaskerade,
Fuhr sie lustig durch das Armelmeer,
Brachte Farbstoff in enormen Zahlen
Samt der Post, die sonst die Briten stahlen —
Neu eröffnend unsern Weltverkehr!

Spottet nur, daß sie uns wenig nütze,
Die Rekordfahrt durch die Heringspfütze,
Sagt, ihr Wert, er sei für uns gleich Null! —
Unsre Freude soll's uns nicht vergällen:
Eine neue „Watschen“, Herr der Wellen,
Hast Du wieder abgekiegt, John Bull!

Biedermeier mit ei

Der Begeisterte

Ein englischer Parlamentarier spricht in der
„Juggler Hall“ über die unbedingte Notwendig-
keit des Handelskrieges gegen Deutschland.

Er beginnt: „Die Regierung ist bereit, dem
Volke zu versprechen, daß kein deutsches Erzeug-
nis mehr den Weg zu uns herein finden wird...“

In der vorletzten Reihe erhebt sich ein etwas
apoplektisch aussehender Herr: „Bravo! Bravo!!“

„Ich freue mich, Ihren Beifall zu finden!“
bemerkt der Redner dankbar. Und fährt fort:
„Das englische Volk hat das berechtigte Verlangen,
von den deutschen Fabrikaten verschont zu bleiben.
Und die Regierung erkennt ihre Pflicht an, dieses
Verlangen zu erfüllen!“

„Bravoooo!!! Bravoooo!!!!“

„Nie wieder soll und darf ein von den deutschen
Barbaren hergestellter Gegenstand zum Schaden
Englands über die Grenze kommen...“

Der apoplektisch aussehende Herr zersprengt
sich beinahe die Stirnader vor Begeisterung:
„Bravoooo...“

„Darf ich fragen, an welche besonderen deut-
schen Erzeugnisse Sie denken?“ erkundigt sich der
sachte nervös werdende Redner bei dem unge-
stümen Bravorufer: „Farben? Textilwaren?“

„Ich? Verdammt will ich sein, wenn ich auch
nur eine Sekunde an etwas anderes gedacht habe
als an die Zeppelinfloßbälle!“

Len.

Ein neuer Greuel-Bericht

Die Kongregation der religiösen Orden in
Rom hat durch eine eingehende Untersuchung der
angeblichen „belgischen Greuel“ und Vernehmung
aller Oberinnen weiblicher Orden in Belgien fest-
gestellt, daß nirgends an Mitgliedern ihrer Ge-
meinschaft derartige Verbrechen verübt wurden.
Diese Angaben wurden auch durch belgische
Bischöfe bestätigt. Nur der Kardinal Mercier
hat drei Vergewaltigungen von Nonnen kennen
gelernt, aber — vom Hörensagen. Schade! Wir
dachten, er sei dabei gewesen. Es zeigt sich also,
daß eigentlich das greulichste an diesen
Greueln die Niedertracht war, mit der sie er-
funden und ausgebeutet wurden. Ermordet
wurde lediglich der gute Ruf deutscher Soldaten
und vergewaltigt die Wahrheit. Das Ver-
brechen der Deutschen bestand darin, daß sie
nicht gründlich genug zu lügen verstanden, und
die Orden, die wirklich am ärgsten ge-
schändet erscheinen, sind die Freimaurer-Orden
von Frankreich und Belgien. Vielleicht könnte
uns der Herr Kardinal Mercier dies ebenfalls,
wenigstens vom Hörensagen bestätigen?

Puck

§ 11:

Es wird weiter gefossen!

Wir hörten bewundernd, wir hörten mit Staunen
Von Rußland in alle Welt es posaunen:
Das Sausen wird fürder in Rußland nicht mehr
Gestattet beim Volk und noch minder beim Heer!

Das ging auch 'ne Zeit lang — doch ging es
nicht lange:
Das Sausen war drüben bald wieder im Schwange
Und fehlt der Wodka, so nahm zum Genuß
Man halt Politurlack und Brennspiritus!

Jetzt brechen sie amtlich sogar mit dem Scheine:
„Den Truppen des Westens sind leichtere Weine
Gestattet.“ — Es wird dieser leichtere Wein
Gekeltert wohl aus — den Kartoffeln sein!

Der „leichtere Wein“ von den Wodka-Reben
Soll des russischen Volkes Begeisterung heben —
Jetzt heißt es, was helfen mag, das helf' —
Auch der § 11!

Pips

A. Schmidhammer



Der neue Zeus in Griechenland

Den Frägern

Das war ein Wort am rechten Ort:
Erst schlagen — dann fragen!
— Zum Teufel mit dem Nörgelsport
Der Sippen und der Mägen!

Noch müssen wir in hartem Streit
Die schärfsten Hiebe tragen
Und haben kaum zu atmen Zeit —!
— Sie haben Zeit, zu fragen!

Zu fragen dumm, zu klagen dumm,
Und oft sogar, — zu zagen;
Indessen tausend draußen stumm
Ihr Blut und Leben wagen!

Zum Teufel mit dem Ränkespiel
Und Kanzlerkesselfagen!
Das beste Kriegs- und Siegesziel
Heißt: Schlagen! dann fragen!

A. D. N.

Die Zukunft Bayerns

Uns Bayern ist bisher von vierverbändlicher
Seite stets versichert worden, daß wir bei der
künftigen Aufteilung des Deutschen Reiches sozu-
sagen mit einem weiß-blauen Auge davon-
kommen würden. Die bayrischen Truppen sind
bekanntlich deshalb auch im Kampf sehr zurück-
haltend (indem sie möglichst viel Feinde davon
zurückhalten, sich weiter nützlich zu machen) und
zartfühlend (sie haben ein sehr zartes Gefühl da-
für, auf welche Körperteile der Kolben zu sitzen
kommen muß). Erst kürzlich ist ein Eisenbahn-
zug Glacéhandschuhe (Größen 17—21½) von
München an die Westfront abgegangen. Es war
uns also, wie gesagt, um die Zukunft des Bayer-
landes nicht bang.

Jetzt kommt es aber doch an den Tag, daß
in Vierverbandskreisen höchst ernsthafte Inter-
essanten, zumal für das alt-bayrische Gebiet,
vorhanden sind. Da hat man zunächst im serbi-
schen Handelsministerium das vollständige Arbeits-
programm einer „Russischen Donau-Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft“ gefunden, in dem u. a. die
gute nichtsahnende Stadt Passau als rus-
sischer Hafen unter serbischem Patronat
figuriert. Dann soll man in Mailand, bei Ge-
legenheit der ungeheuren Fortschritte Cadornas
in Südtirol um 0,8 km, auch außerhalb von Kalt-
wasserheilanstalten Ausrufe gehört haben, wie:
„Wenn wir Italiener nur nicht zu spät nach
München kommen! Die Donau muß unsere
zukünftige Nordgrenze werden!“

Es ist also klar: Russen und Italiener geben
sich auf bayrischem Boden ein Stelldichein. Ober-
bayern wird kagelmacherisch und Niederbayern
nikolausig. Auf den Nockherberg kommt eine
Kopie des römischen Einheits-Denkmal, und
Dr. Orterer wird Prokurator des heiligen Synods.
In die Feldherrnhalle kommen Cadorna und
Brusilow für Tilly und Wrede; die Leute von
Simbach und Umgegend sind nicht mehr „g'schert“,
weil sie die Haare à la Muschik tragen, und in
den Starnbergersee werden ein paar Tonnen
Mizantintine geschüttet, damit er erfolgreich mit
dem Gardasee konkurrieren kann. Im Hofbräu-
haus wird nur Asti spumante und Chianti aus-
geschenkt, die Regensburger Würste werden aus
Stearin hergestellt und das „Bauerng'schicht“ gar
geritten statt in den Rauchfang gehängt. In Ober-
ammergau werden d'Annunzios gesammelte Oden
mit lebenden Bildern aus der Geschichte der italie-
nischen Reinfälle rezipiert, an der Münchner Uni-
versität wird ein Lehrstuhl für Exegese Cadorna-
scher Tagesberichte errichtet und die Häupter der
Camorra tagen bezw. nächten in Stadelheim. Die
„Jugend“ dagegen verlegt ihren Sitz nach Mai-
land und vereinigt sich dort mit dem „Corriere
della Sera“ — zu einem täglich erscheinenden
Wigblatt.

Hias



Das russische-japanische Abkommen

„Nun leben Sie wohl, lieber Iwan, grüßen Sie Herrn Sfasonow und vielleicht findet er auch für Ihre Filiale im Westen einen guten Abnehmer.“



10

Neue Linie Bremen — Baltimore

Julius Diez (München)

Hurra „Deutschland“!

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. v. F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 22. Juli 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.